

Fr. Saibach:  
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:  
 Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . . . 6 „  
 Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus  
 wöchentlich 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

# Tagblatt.

Für die einpaltige Zeitspalt  
 à 4 fr., bei wiederholter Ein-  
 schaltung à 3 fr.  
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten  
 öfterer Einschaltung  
 hender Rabat.  
 Für complicirten Satz  
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 208.

Montag, 13. September 1875. — Morgen: Kreuzerhöhung.

8. Jahrgang.

## Der Hirtenbrief unseres Bischofes.

(Schluß.)

„Die erste Grundlage zur sittlich religiösen Bildung muß die Volksschule legen, und es drängt mich, daß Sie, ehrwürdige Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, Ihr Verhältnis zu derselben in der ganzen Bedeutsamkeit erfassen. Die Volksschule ist nichts weniger als getrennt von der Kirche; der Religionsunterricht bildet einen integrierenden Bestandtheil im Organismus der Volksschule und dieser Unterricht fällt vermöge ihrer göttlichen Sendung der Kirche allein zu. Dem Religionslehrer als Repräsentanten der Kirche gehört auch die Leitung der geistlichen Uebungen; beide, Katechet und Lehrer, arbeiten in christlicher Eintracht an dem heiligen Werke der religiös-sittlichen Erziehung. Diesen Einfluß auf die Volksschule zu üben hat die Kirche nicht bloß ein Recht, sondern auch die heiligste Pflicht. Sie kann es nicht unterlassen die Kleinen zu Christus, dem göttlichen Kinderfreunde, hinzuführen und die Liebe zu ihm in deren zarte, weiche Herzen zu pflanzen.

„Die Kirche ist aber nach dem Schulaufsichtsgesetze unseres Kronlandes noch anderweitig vielfach mit der Volksschule verknüpft und verschlungen. Sie ist im Landeslehrercollegium durch zwei Mitglieder des Klerus vertreten, welche vom Kaiser über Vorschlag des Ordinarius ernannt werden; sie hat ihre vom Bischofe ernannten Vertreter in jedem Bezirkslehrercollegium; endlich ist jeder selbständige Seelsorger ein Mitglied des Ortslehrercollegiums; in sehr vielen, vielleicht in der Mehrzahl der Landschulen,

fungiert er auch als Ortschulinspector. Die Stellung der Geistlichkeit ist also so geartet, daß sie sowol in administrativer als auch in didaktisch-pädagogischer Hinsicht den größten und wohlthätigsten Einfluß auf das Gedeihen der Volksschule nehmen kann. Urtheilen Sie selbst, ob die Zurückweisung oder Unterlassung eines solchen Einflusses irgend berechtigt wäre . . .

„Die Volksschule war von jeher eine kostbare Domäne der Kirche. Auch durch die gegenwärtige Provinzialgesetzgebung ist uns in dieser Richtung nach dem oben dargelegten ein weites und dankbares Feld geöffnet; nur hängt das Maß des wohlthätigen Einflusses, ehrwürdige Brüder, nicht bloß von Ihrer geistlichen Würde, sondern auch von Ihrem persönlichem Werthe, das heißt, von Ihrer geistlichen Befähigung, von der Ueberlegenheit Ihrer Einsicht und Bildung, von der genauen Kenntnis der Schulgesetzgebung und Unterrichtsordnung und von dem Maße der Liebe zur Jugend ab, jener Liebe, welche der Herr kennzeichnet, da er spricht: „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich!“

„Die Jugendbildung ist es in der That werth, daß Sie, ehrwürdige Seelsorger, dieselbe mit aller Innigkeit eines liebenden Herzens erfassen . . . Wahrlich, wer der Herzen der Jugend sich bemächtigt, dem gehört die Zukunft. Haben Sie den Samen christlicher Bildung tief in die Herzen der Kleinen gelegt, haben Sie denselben während seines Keimens und Aufstrebens zum Lichte wahrhafter Aufklärung, während seiner Entwicklung zu christlicher Zucht und Sitte sorgsam gepflegt, so haben Sie dadurch eine Eroberung vorbereitet, mit deren

nachhaltigen, beseligenden Folgen keine mit materiellen Waffen erfolgende vergleichbar ist.

„Sind Sie, ehrwürdige Brüder, selbständige Seelsorger eines Pfarrsprengels, so werden Sie als Mitglieder des Ortslehrercollegiums mit der himmlischen Caritas im Busen, die bewegende Seele desselben sein; Sie werden nicht bloß Ihre geistliche Autorität zur Erzielung eines fleißigen Schulbesuches geltend machen können, sondern vielfältige Mittel in der Hand haben, um den Gang des Unterrichtes naturgemäß zu lenken und dessen gedeihlichen Erfolg zu sichern. Sind Sie Katecheten der Schule, so können Sie die reichste Fülle des Segens austreten. Als solche werden Sie wol zunächst die Aufgabe haben, den Blick der Kleinen zum ewigen Vater, zu ihrem Schöpfer und Erlöser zu lenken und deren Herzen die Weihe jenes liebenden Gehorsams zu vermitteln, der auch dann noch anhält, wenn Fleisch und Blut ihn schwer empfinden. Sie werden als Katecheten in guter Harmonie mit dem weltlichen Lehrer zu wirken trachten und darum mit den ihm zufallenden Lehrgegenständen sich vertraut zu machen beflissen sein. Es wird sich öfter die Nothwendigkeit ergeben, daß Sie seine Stelle ersetzen, in Erledigungsfällen nach Thunlichkeit den ganzen Unterricht übernehmen oder an Orten, wo keine systemisirte Schule besteht, eine Nothschule halten. Von jeher waren die Seelsorger die vorzüglichsten Bildner des Volkes. Ich hege die Zuversicht zu Ihnen, daß eben die Liebe zum theuern Volke der Heimat Sie drängen wird, dieser Mission auch in der Zukunft treu zu bleiben.“

Mit den meisten der hier ausgesprochenen Grundsätze wird man sich im Interesse der Schule und des Fortschrittes nur einverstanden erklären

## Feuilleton.

### Der Generalstab der Aufständischen.

(Schluß.)

„Doch kehren wir zu unserer Tafel zurück, so finden wir da heute — denn Luta Peitović, der große Held, ist auf einem Deutezuge, und Rista Baranos, der junge Serbenführer, speist bei seiner Begleitung, die im Walde unter einer großen Eiche laubert — nur noch einen Fürsten und Helden, Rade Baikanović, einen wolhabenden Vochejensführer und Pensionär in Pension,“ wie er mir vor-  
 „I. Insurgenten in Pension.“ Er war — und ist wol noch — ein bester Mann in den Fünzigern, untersehter breitschulteriger Mann in den Fünzigern, wolgerundetem, durchaus einem Pensionär ent-  
 sprechendem Leibesumfang, mit ganz energischem, da-  
 her aber doch so gutmüthigem Gesicht, daß man ihm  
 alle schändlichen Schandthaten, welche den Vochejen  
 zugehörten wurden, das Abschneiden der Nasen und  
 dergleichen seiner erschlagenen Feinde; durchaus nicht zu  
 schenken mag. Rade Baikanović ist sehr stolz auf seine

Waffen, namentlich auf ein prächtiges damasciertes Türkenkürschwert, das man ihm schon vergeblich mit dem „doppelten Gewicht Silber“ aufwiegen wollte. Er hatte mich zuerst irrtümlich für einen neuen Mitstreiter gehalten und mich mit einem veritablen väterlichen Bruderkuß empfangen. Als er dann hörte, daß ich zwar auch ein Krieger, nemlich ein Preiske (Preuße) sei, diesmal aber nur zuzusehen käme, um mit der Feder „vor Europa“ die Kriegsthaten der serbischen Helden zu verkünden, meinte er, daß ich ja beides zugleich thun könne, war aber doch freundlich und gemüthlich wie zuvor. Ueberhaupt kam mir der lebhafteste Ehrgeiz all dieser Leute sehr zu statten, welche die Aussicht, „vor Europa“ verherrlicht zu werden, offenbar mit der größten Befriedigung erfüllte.

„So konnte ich denn oft ganz allein unerschleudern zwischen den Posten und Patrouillen und Notizen machen nach Herzenslust, und wo mir schien, daß jemand etwas besonders interessantes wußte, da holte ich mir einen Sprachkundigen herbei — und ließ einige weitere Serben verstanden deutsch und ließ mir die Sache noch einmal dolmetschen.“

Auch bei unserer Tafel verleugnete sich dieser lebhafteste Ehrgeiz nicht und machte mich so sehr zum Mittelpunkt derselben, daß fast nur deutsch gesprochen wurde, wobei freilich in Anschlag zu bringen bleibt, daß sich auch der Generalstab untereinander, nemlich die Serben mit dem slowenischen Miroslav Hubmayer, auf slavisch nur schwer verständigen konnten. Als ich auf das Wohl des gastfreundlichen Wojwoden mein Glas geleert hatte, erhob sich Jjubobratic und brachte in längerer Rede, welche Kosta Gruic in wohlübersehten Worten wiedergab, einen Toast auf die „edle germanische Nation“ aus, die in diesen Tagen im teutoburger Walde mit lauten Festjubiläum und hochherziger Erinnerung das Andenken an einen ähnlichen Befreiungskrieg feierte, wie ihn die Serben gegen die Türken, die fremden Zwingherren, unternommen hätten und wovon ich hier um mich den Kleinen, leider noch gar zu arm-seligen Anfang sähe. Ich antwortete natürlich sehr gerührt mit einem Toast auf die edle serbische Nation, deren glänzende, geistige und körperliche Begabung sie offenbar zu einem Volke der Zukunft mache, und versprach, draußen nach Kräften zu ver-

können, wenn man auch manches, wie z. B. das Verlangen des Bischofs, die Ortsseelsorger sollen ihren mächtigen Einfluß auf die Volksschule auch in „administrativer und pädagogisch-didaktischer Hinsicht“ geltend zu machen suchen, als zu weitgehend und im Gesetze nicht begründet zurückweisen muß. In administrativer Hinsicht muß doch in erster Linie der Einfluß derjenigen Factoren zur Geltung kommen, welche die Schule erhalten; was aber den didaktisch-pädagogischen Einfluß betrifft, so wird insbesondere der jüngere Lehrer gern die Rathschläge eines erfahrenen, gereiften und mit der nöthigen wissenschaftlichen Bildung ausgerüsteten Mannes entgegennehmen, wie andererseits der in der modernen Schule vorbereitete, einen genügenden Fond theoretischer und praktischer Kenntnisse besitzende charaktervolle Lehrer schon vermöge seiner Stellung jede unberechtigte Einmischung in das, was seines Berufes ist, und dahin gehört vor allem die pädagogisch-didaktische Leitung der ihm anvertrauten Jugend, in die gebührenden Schranken zurückweisen wird. Es darf der Grundsatz nicht aufkommen, auch sich nicht durch das Hinterspörtchen milder und salbungsvoller bischöflichen Worte einschleichen, daß der geistliche Seelsorger dem weltlichen Lehrer übergeordnet sei, daß gesunde pädagogisch-didaktische Grundsätze etwa gar erst der Billigung und Approbation durch kirchliche Würdenträger bedürften.

Wenn dagegen der Lehrer wie der Seelsorger streng ihres Berufes walten, jeder in seiner Sphäre thätig ist, der Geistliche als Katechet, statt sich demonstrativ von der Schule ferne zu halten, den Unterricht in der Religion lässig oder widerwillig zu betreiben, ja oft Monate und halbe Jahre ganz zu versäumen, den Weisungen seines Oberhirten Folge leistet und den ihm vom Gesetze reichlich zugemessenen Einfluß auf die moderne Schule benützt und in schöner Harmonie mit dem weltlichen Lehrer wirkt, so wird auch das jetzt noch in weiter Ferne liegende Ziel der neuen Volksschule endlich erreicht werden. „Ein herrliches Schauspiel, nach den Worten des Bischofs, wird es vor Himmel und Erde sein, wenn wir in unseren socialen Beziehungen Eintracht und Frieden, in der Lehre Einstimmigkeit bewahren.“ Die zweifache, die kirchliche und die staatliche Ordnung, welche das Hirten schreiben rückhaltlos als gleichwerthig anerkennt, wird unsere Lebensverhältnisse regeln. Auf dem Grunde dieser zweifachen Ordnung, die Gott gibt was Gottes ist, und dem Kaiser was des Kaisers ist, können wir dann die Einigkeit bewahren und in Beweisen der Ehrfurcht und Liebe gegen die beiden Autoritäten wetteifern.

## Politische Rundschau.

Laibach, 13. September.

**Inland.** Der Reichsrath soll, wie die wiener Blätter vernehmen, am 15. Oktober wieder

öffnen, was die Insurgenten alle für prächtige Kerle seien. Hierauf begann Mikoslaw mit einer Rede, die aber gar kein Ende machen wollte und deshalb von Kosta beendet wurde; dann sagte auch der Archimandrit Melentia einige freundliche Worte.

So wurde die Mahlzeit gewürzt mit heitern Erzählungen und ernstern Kriegsgesprächen; doch schließlich mußte man an die Ruhe denken, da für morgen früh ein Ausfall der Türken aus Trebinje signalisirt war und wir bereits um 2 Uhr nachts mit der ganzen Streitmacht von etwa dreihundert Köpfen auf der vordern Gumila-Kette Aufstellung nehmen sollten. Auch ich, denn ich hatte meinen Wagen zurückgeschickt, um ein paar Tage mit den Insurgenten zu campieren. Von den zwei vorhandenen Bettgestellen fiel das eine dem Wojwoden zu, das andere wurde mir eingeräumt, während der Generalstab bunt auf der Erde umherlag. Bald schnarchten alle, als ob es keinen Türken in der Welt gäbe, und doch hatten einige von den braven Männern nur noch wenige Tage Lebensfrist vor sich, und bald schon konnte das Verderben über ihr todesmuthiges Unternehmen hereinbrechen.

eröffnet werden, nachdem es von dem früher für die Eröffnung anberaumten Termin des 10. Oktober sein Abkommen gefunden hat. Von der Eröffnung der Delegationen hat der Präsident des Abgeordnetenhauses die Delegationsmitglieder bereits verständigt; auch die „Wiener Zeitung“ bringt bereits die kaiserlichen Handschreiben vom 7. d. an die beiden Ministerpräsidenten, womit die zur Behandlung der gemeinsamen Reichsangelegenheiten für das Jahr 1876 zu entsendenden Delegationen auf den 21. d. nach Wien zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einberufen werden.

Wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, sind die Beförderungsvorschriften im gemeinsamen Heere und die Neuorganisation des Generalstabes soweit gediehen, daß sie demnächst zur Publication gelangen können. Im Kriegsbudget werden die Reformen bereits durch eine Mehrforderung ersichtlich sein.

Der Ministerialrath Breyssi bereist gegenwärtig Galizien im Auftrage des Ministeriums, um sich über die Zustände des Landes eingehend zu unterrichten. Man bringt diese Bereisung mit der bevorstehenden Besetzung des Statthalterpostens in Verbindung. In den unterrichteten Kreisen von Lemberg gilt — wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird — die Ernennung Possinger's zum Statthalter von Galizien als gewiß.

Das ungarische Oberhaus hat in seiner Sitzung vom 9. d. zu seiner eigenen Ueberraschung wie zu jener des Publicums den Adressentwurf ohne jede Debatte angenommen. Allerdings waren die Conservativen, wie es heißt, planmäßig in der Sitzung nicht erschienen. Vor der Abstimmung commentierte der Präses der Adresscommission den Entwurf dahin, daß alle Fragen, welche nun zur Austragung zu gelangen haben, somit auch jene, die zwischen Oesterreich und Ungarn schweben, gründlich und unter Wahrung aller freiheitlichen Errungenschaften zu erledigen sein werden, und daß durch die Adresse auch das Vertrauen zu der Regierung und deren großangelegte und schöpferische Ideen auszusprechen sei.

In der Sitzung des Adressausschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 9. d. wurde die angeblich von Esengery verfaßte Skizze eines Entwurfes vorgelesen; dessen einzelne Punctionen wurden als allgemeine Grundprinzipien angenommen, ein Passus jedoch, welcher ein energisches Vorgehen den Nationalitäten gegenüber betonte, wurde fallen gelassen. Der Verhandlung hatte auch Minister A. Tisza beigewohnt. Man glaubt, daß der Entwurf kurz gefaßt sein und längstens Samstag dem Hause vorgelegt werden wird. Nach Ablauf der dreitägigen Frist wird sodann die Adressdebatte am Mittwoch oder Donnerstag beginnen, und, wie man hofft, selbst im schlimmsten Fall nicht über vier bis fünf Tage währen.

**Ausland.** Die serbische Thronrede, welche nun in ihrem vollen Wortlaut vorliegt, schildert in beredten Worten die schwierige Lage, in welche Serbien durch den Aufstand in den benachbarten türkischen Provinzen gerathen sei. In warmer Weise, wenn auch mit kluger Mäßigung des Ausdrucks, gibt Fürst Milan seine Sympathien für die Stammesgenossen kund, die sich erhoben haben, um unerträgliche Mißbräuche abzustellen, unter denen sie trotz der wohlwollenden Absicht des Sultans leiden müssen. Es wird der zahlreichen Flüchtlinge erwähnt, die infolge des Aufstandes über die Grenze kommen, und der Opfer, welche die Gastfreundschaft gegen dieselben dem Fürstenthume auferlegt. Ausführlich werden die türkischen Rüstungen besprochen, wird der Aufstellung einer großen Armee an den Grenzen Serbiens gedacht, und der Ernst und die Beunruhigung geschildert, welche diese Ansammlung von Streitkräften jenseits der Grenze im serbischen Lande hervorrufe.

Auf die Dauer, erklärt Fürst Milan, wäre dieser Zustand nicht zu ertragen. Er hoffe aber — hierin liegt in klaren Worten eine Bethätigung der

Neutralitäts- und Friedenspolitik seiner Regierung — das es den weisen Vorkehrungen und energischen Bemühungen der Mächte und der Weisheit des Sultans gelingen werde, eine gründliche Besserung der Zustände in Bosnien und der Herzegowina, eine radicale Beseitigung der Mißbräuche herbeizuführen, welche die Rajah zum Aufstande gedrängt haben. Serbien, das als unmittelbares Grenzland bei den immer wiederkehrenden Unruhen so sehr in Mitleidenschaft gezogen werde, habe ein vitales Interesse an einer dauernden Pacification des insurgierten Gebietes. Die fürstliche Regierung werde deshalb, was in ihren Kräften steht, thun, um Zustände herbeizuführen zu helfen, welche den Bestand des Friedens verbürgen.

Betreffs der internationalen Propaganda für den Aufstand erhält die „D. Z.“ folgenden interessanten Bericht: „Belanntlich hat sich vor einiger Zeit in Paris ein „Internationales Comité zur Unterstützung der Herzegowinaer“ gebildet, zu dessen Präsidenten der serbische Metropolit Michael gewählt worden ist. Neuestens erfährt man, daß unter den Gründern dieser Gesellschaft hervorragende Russen, Polen, Serben, Tschechen, Bulgaren und überhaupt Slaven, sowie auch Franzosen, Engländer, Deutsche und Italiener, Schweden und Dänen sich befinden. Alle Gründermitglieder der Gesellschaft haben, nachdem die Wahl des Präsidenten stattgefunden hat, Paris sofort verlassen und haben sich jeder in seine betreffende Heimat begeben (unter anderen zwei nach Amerika) zum Zwecke der Errichtung von Filialcomités des „Internationalen Centralcomités zur Unterstützung der Herzegowinaer“ in allen Theilen der alten und neuen Welt. Einer von den Mitgliedern, Westliche Bozidarovic, hat sich schon nach Belgrad begeben, wo er eine bereits gesammelte, sehr ansehnliche Summe dem Metropoliten übergeben wird und zugleich auch ein Memorandum, in welchem die Ursachen der Errichtung und die Thätigkeit des Comités auseinandergesetzt werden.“

„Daily News“ schreibt, es sei wahrlich nicht zu früh, den Bosniern wie den Herzegowinern zu sagen, daß sie nicht rasch genug aus ihrer Mitte die Aufwiegler verjagen können, welche sie irreführten und ihr Bestes thaten, um sie zu ruinieren, und daß sie ihren Frieden mit dem Sultan zu den besten Bedingungen, die sie erhalten können, schließen mögen. Sie dürften versichert bleiben, daß sie keinen schlimmeren Plan zur Erlangung von Abhilfe für Beschwerden adoptieren könnten, als einigen Hunderten internationaler Freibeuter zu gestatten, ihren Boden zu einem Schlachtfelde für die slavische Idee zu machen. Unter keinen Umständen würde diese Idee irgend welchen Enthusiasmus im civilisirten Europa verursachen. Dies ist eine Rüge zugleich an die Adresse des alten Russell, dessen Sympathie-Meeting soeben ein klägliches Fiasco gemacht hat.

Hussain Pascha, der Commandant der türkischen Truppen in Trebinje, hat einen Zug gegen Zubei unternommen, wo sich bekanntlich der Stod der Insurgenten in der südlichen Herzegowina befindet. Die Angaben über diesen Zug variieren nach der Quelle, aus der sie stammen. Slavische Telegramme sprechen von einem Sieg der Insurgenten und bedeutendem Verlust der Türken, nach anderen Angaben hätte Hussain Pascha seinen Zweck erreicht, einige Blockhäuser zu verproviantieren und deren Besatzung zu verstärken.

Die diplomatische Pacifications-Commission wird sich nächstens von Mostar nach Nevefinje begeben, um dort dem Hauptschauplatz der Insurrection näher zu sein.

Auf dem Congreß der katholischen Vereine Deutschlands in Freiburg haben sich schließlich auch noch der Papst und der Vater Greuter aus Tirol vernehmen lassen. Der Papst ließ durch Antonelli auf französisch telegraphiren, daß er „aus vollem Herzen die Versammlung segne und von deren Arbeiten sich reiche Früchte zum Wohle der



Zeit die Landesregierungen, die letzteren wieder die Bezirkshauptmannschaften, die Bezirkshauptmannschaften klopften bei den Gemeinden an, und so kam die Zahl der Mühlen in Oesterreich zusammen. Es bestehen derzeit in Oesterreich 31,548 Mühlen mit 64,985 Mahlgängen. Von weiterem Interesse mag die Frage sein, wodurch die vorhandenen Mühlen betrieben werden. Auch darauf kann Antwort gegeben werden; 215 Mühlen werden mit Dampf betrieben, 30,588 mit Wasser, 128 mit Dampf und abwechselnd mit Wasser, endlich werden 615 Mühlen mit Wind betrieben, zumeist in Mähren, Galizien und der Bukowina. Die meisten Dampfmaschinen gibt es in Böhmen, solche, die bald mit Dampf, bald mit Wasser betrieben werden, finden sich zumeist in Böhmen, Mähren, Oesterreich unter der Enns und in Schlesien. Im eigenen Betriebe standen 27,227 Mühlen, verpachtete gab es 4321 (davon 2042 in Galizien.)

(Eisenbahn-Unfälle im Jahre 1874.) Die Zahl jener Bahneignisse, welche Störungen des Betriebes zur Folge hatten, belief sich 1874 in Oesterreich auf 1620. Die Gesamtlänge der Eisenbahnen betrug 1262 Meilen. Von diesen Unfällen ereigneten sich 1374 bei fahrenden Zügen, 246 auf Bahnhöfen und bei nicht im Gange befindlichen Zügen. Dadurch entstanden Beschädigungen und Verletzungen: an Locomotiven 105, an Tendern 15, an Personenwagen 24, an Lastwagen 415, an der Bahn und anderen Betriebseinrichtungen 118 und 985 Zugverspätungen. An diesen Ereignissen trugen 892 Bahnbedienstete Schuld, welche von Seite der Bahnverwaltungen unter Zustimmung oder im Auftrag des Handelsministeriums und der Generalinspektion bestraft wurden. Infolge dieser Unfälle wurden 230 Bahnbedienstete, und zwar 180 durch eigenes Verschulden oder durch Zufall und 50 durch Verschulden der Bahnanstalten und ihrer Organe, sowie 51 fremde Personen, und zwar 47 durch eigenes Verschulden und 4 durch Zufall beschädigt. Unter den erwähnten 47 fremden Personen waren 4, welche die Geleise in selbstmörderischer Absicht betreten hatten. Außerdem wurden durch diese Ereignisse getödtet: 107 Bahnbedienstete, und zwar 102 durch eigenes Verschulden, sowie 86 fremde Personen, und zwar 82 durch eigenes Verschulden oder durch Zufall und 4 durch Verschulden der Bahnanstalten und ihrer Organe. Von den vorgenannten 82 getödteten fremden Personen waren 31 Selbstmörder.

(Der internationale Eisenmarkt.) Die Consolidierung des Eisenmarktes ist im Laufe vorigen Monats weiter fortgeschritten und macht sich an allen großen Verkehrsplätzen nicht nur eine bessere Tendenz geltend, sondern es beginnt auch bereits in den Notierungen eine gewisse Befestigung und in manchen Sorten sogar eine Erhöhung derselben platzzugreifen. Die Consumenten, welche ein weiteres Zurückgehen der Preise für die nächsten Monate nicht mehr zu fürchten haben, treten allenthalben mit größeren Bestellungen auf und es trägt dazu bei, dem ganzen Geschäfte wieder mehr Stabilität zu verleihen. In England ist Kohlen entschieden fester, Walzeisen hat dagegen noch Mühe, sich zu behaupten, da nur in einzelnen Districten bessere Nachfrage besteht. Der belgische Eisenmarkt ist ebenfalls etwas reger, da es den bedeutenderen Hüttenwerken gelungen ist, für dieses Jahr Aufträge zu erhalten und andere Abschlüsse für die nächsten Monate effectuieren konnten. Auch in Frankreich macht sich wieder etwas mehr Nachfrage fühlbar und sind insbesondere Commerzeisen und Blech gut abzusetzen. Die schwedischen Eisenhütten sind fast sämmtlich für die ganze Campagne mit Bestellungen zu sehr guten Preisen versehen. Die Lage der deutschen Eisenwerke hat sich vorerst nur wenig günstiger gestaltet und haben die Preise noch keine Erholung zu verzeichnen, doch sind alle Hoffnungen für bessere Zeiten vorhanden, zumal vom In- und Auslande der Eisen- und Stahlindustrie größere Aufträge in Aussicht stehen. Die österreichischen Hütten sind zumeist gut in Thätigkeit, da von der Provinz, den Donaufürstenthümern und Italien Ordres einlaufen.

(Eine neue Waschmaschine.) Bekanntlich ist es noch mit keiner der bisher construirten Waschmaschinen gelungen, ihre Aufgabe auch nur entfernt in üblicher Weise zu lösen, wie die anderen haus- und landwirthschaftlichen Berrichtungen z. B. durch die Näh- und Dreschmaschinen erfüllt worden sind. Wenn man daher gewiß mit Recht jedem neuen Versuch mit einem gewissen Misstrauen begegnet, so würde es doch Unrecht sein, von solchen neuen Versuchen nicht Notiz zu nehmen. Indem wir einen solchen neuen

Versuch hier vorführen, sind wir aber noch keineswegs in der Lage, ein Urtheil über den Werth der neuen Construction zu fällen, welcher sich wol erst durch geeignete Versuche herausstellen kann. Diese neue, von Bohlen construierte und zu Varel fabricierte Waschmaschine beruht auf einem ganz anderen Prinzipie als alle bisher bekannt gewordenen Systeme von Waschmaschinen. Während bei dem einen Systeme die Wäsche nur gespült, aber nicht rein gewaschen, bei einem andern Systeme gerieben, eventuell gebürstet und in hohem Grade ruiniert wird, ist in Bohlen's Patentwaschmaschine der Vorgang folgender: In einem Waschkasse befindet sich lose ein schwerer Zinkkörper, der sogenannte Wäscher; um diesen herum wird die gehörig vorbereitete (eingeseifte, geweichte und gelochte) Wäsche herumgelegt. Nachdem noch recht heißes Seifenwasser aufgegossen ist, wird der Deckel geschlossen und das Waschkass umgelegt. Der Wäscher kommt nun auf die Wäsche zu liegen; wird das Waschkass nun umgedreht, so kolkert der Wäscher in dem Waschkasse, respective auf der Wäsche herum, drückt diese aus und knetet sie durch; es geht in dem Waschkasse also so recht das vor sich, was die Waschfrau zwischen den Ballen der Hände thun sollte.

### Witterung.

Laibach, 13. September.  
Morgens dichter Nebel bis 8 Uhr anhaltend, dann heiter, seit Mittag ziemlich starker SW. Wärme: morgens 6 Uhr + 8°, nachmittags 2 Uhr + 22° C. (1874 + 13°4'; 1873 + 23°0' C.) Barometer im Fallen 737-18 Millim. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 14°2'; das gestrige + 14°8' beziehungsweise um 0°2' unter und 0°4' über dem Normale.

### Angelommene Fremde

am 13. September.

**Hotel Stadt Wien.** Weiß, Reis.; Reichmann, I. I. Hof-Opernsänger und Dr. Knapp, Conciptent, Wien. — Malli L. und Malli P., Handelskente, Neumarkt. — Schein, Fabrikant, Frankfurt. — Hamerle, Reis., Hanau. — Popović, Kfm., Slatina. — Lasar, Ingenieur, Budapest. —  
**Hotel Elefant.** Deichmann, Fiume. — Schäpl und Gdel, Wien. — Ranzinger, Gottschee. — Zwanit und Brezniter, Wippach. — Pollat M., Pollat L., Pollat B. und Den, Neumarkt. — Klin, Triesl. — Voller, Graz. — Vidic, Gutsbes., und Gern sammt Tochter, Rudolfswerth. — Wirth, Advocatur-Candidat und Haimer, Agram. —  
**Hotel Europa.** Rasberger, Beamter, Kronau. — Faleschini, Triesl. — Hymandt, I. I. Oberrechnungsraath, Wien. — Vokicovic und Pauer sammt Frau, Karlsbad. — Byloff, Petersburg. — Schriger, Budapest. —  
**Wairischer Hof.** Moser, Pota. — Hocheder, Reis., Ribüchel. — Gatti, Hdlsm., Caselnovo. — Priorel, Beamter; Zamara, Pablic und Ramor, Holzagent, Triesl. —  
**Wohren.** Ungar, Beamter sammt Frau und Kamerer, Professor, Triesl. — Lapeler, Bes., Wien. — Kares, Graveur, Agram. — Rudovic, Hdlsm., Gasselbach. — Zelezmit, Pfarer, Kresnitz.

### Verstorbene.

Den 10. September. Michael Stofic, Hutmacher, 36 J., Civilspital, Uramie.  
Den 11. September. Margaretha Lipovsek, Kenschlersgattin, 32 J., Civilspital, Lungentuberculose.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 11. September.

Weizen 4 fl. 90 kr.; Korn 3 fl. 50 kr.; Gerste 2 fl. 20 kr.; Hafer 2 fl. — kr.; Buchweizen — fl. — kr.; Hirse 2 fl. 30 kr.; Rutzurny 3 fl. — kr.; Erdäpfel 1 fl. 60 kr.; Fisoln 5 fl. — kr. per Megen; Rindschmalz 52 kr., Schweinfett 48 kr., Speck, frischer, 44 kr., Speck, gefolchter, 42 kr. per Pfund; Eier 2 kr. per Stück; Milch 10 kr. per Maß; Rindfleisch 27 kr., Kalbfleisch 23 kr., Schweinefleisch 28 kr. per Pfund; Heu 1 fl. 25 kr., Stroh 1 fl. 25 kr. per Zentner; hartes Holz 6 fl. 60 kr., weiches Holz 4 fl. 80 kr. per Klafter.

### Gedenktafel

über die am 15. September 1875 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Cotel'sche Real., Senofetsch, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Gruden'sche Real., St. Michel, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Dgrin'sche Real., Drenavgric, BG. Oberlaibach. — 3. Feilb., Masto'sche Real., Slavina, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Bezdir'sche Forderung, BG. Laibach. — 3. Feilb., Petric'sche Real., Rosaluz, BG. Mötting. — 3. Feilb., Penso'sche Real., Slavina, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Quic'sche Real., Urem, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Smerdn'sche Real., Kal, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Zbravje'sche Real., St. Georgen, BG. Laibach. — 3. Feilb., Braver'sche Real., Sostro, BG. Laibach. — 3. Feilb., Novak'sche Real., Kleinračna, BG. Laibach. — 2. Feilb., Rikantje'sche Real., Ternove, BG. Mötting. — 2. Feilb.,

Zugl'sche Real., Curil, BG. Mötting. — 3. Feilb., Banlio'sche Real., Bablenze, BG. Laibach. — 2. Feilb., Goto'sche Real., Mötting, BG. Mötting. — 2. Feilb., Melchich'sche Real. zu Beisenbach, Kesselthal, BG. Kronau.

### Lottoziehung vom 11. September.

Triest: 53 33 64 46 11.

## Eine halbe Loge.

Eine der besten Logen im zweiten Range ist sogleich billig zu vergeben. (571) 4-1  
Näheres aus Gefälligkeit bei C. J. Hamann.

## Heilanstalt Feldhof

bei Graz (Steiermark.)

Pensionat für Nerven- und Gemüthsranke von 6. B. fl. 1500 an per Jahr. Sehr gesunde Lage, 1100' ü. M., eine halbe Stunde von Graz. Alle Bequemlichkeiten und Heilapparate. Auskunft ertheilt die Direction.  
R. M. 3140 (570) 12-1

### Eine

## Viertel-Theaterloge

im zweiten Rang (563) 4

ist zu vergeben. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

### Größte Auswahl von

## Damenkleiderstoffen

zu nachstehend stauend billigen Preisen in besser vorzüglicher Qualität und neuesten Gattungen, und zwar:  
Glatter Mohair . . . . . von 24 kr. bis fl. 1-  
carierte Mohair und Rippe . . . . . 26 " " 1-30  
Taffetas und Poupine . . . . . 50 " " 1-10  
schwarze sowie farbige  
Cachemirs . . . . . 90 " " 1-50  
schwarze und farbige Poul de soie sowie Noblesse . . . . . 1-30 " " 2-80  
schwarze und farbige Faille und Großgrains . . . . . 1-90 " " 3-70  
Flanelle 3/4 breit glatt . . . . . 1-20 " " 1-45  
Flanelle gestreift und cariert . . . . . 1-30 " " 1-60  
Wollsamme . . . . . 60 " " 2-25  
Seidenlamme . . . . . 2-80 " " 15-60

Auf jede briefliche Anfrage werden sogleich pr. Post franco die betreffenden Muster eingekandt und erfolgt die Ausführung genau nach Muster pr. Nachnahme.

Nur durch Anlauf von ganzen Partien bin ich in der Lage zu obigen außergewöhnlichen billigen Preisen zu verkaufen und empfehle mich einem geehrten p. t. Publicum bestens (558) 6-2

Chr. Schwarz, Manufacturwaren-Lager, Wien V., Hundstühnstraße Nr. 108.

### Wiener Börse vom 11. September.

Staatsfonds.		Wech. Ware		Pfandbriefe.	
Sperc. Rente, 5fl. Pap.	70 40	70-50	Ang. 5fl. Bod.-Credit.	99-25	99-25
bto. 5fl. in Silber.	73 75	73-85	bto. in 35 J. . . . .	89-60	89-60
Loose von 1854 . . . . .	104-50	105-50	Nation. 6. B. . . . .	96-10	96-20
Loose von 1860, ganzl.	112-40	112-60	Ang. Bod.-Creditanst.	87-25	87-30
Loose von 1860, künftl.	116-50	117-50			
Prämiench. v. 1864 . . . . .	150-25	150-75			
<b>Grundent.-Obl.</b>				<b>Prioritäts-Obl.</b>	
Siebenbürg.	79-50	79-75	Franz. Josef-Bahn . . . . .	93-40	93-40
Ungarn	81-75	82-50	Oest. Nordwestbahn . . . . .	93-50	93-50
<b>Actien.</b>				<b>Lose.</b>	
Anglo-Bank . . . . .	108 50	108-25	Credit - Lose . . . . .	165-50	165-50
Creditanstalt . . . . .	210 90	211-50	Wulfsk - Lose . . . . .	15-50	14-50
Depositenbank . . . . .	135-50	136-50			
Escompte-Anstalt . . . . .	695-50	700-50	<b>Wechs. (3Mon.)</b>		
Franco-Bank . . . . .	31 75	32-50	Angob. 100 fl. silb. B.	93-20	93-20
Handelsbank . . . . .	53 50	54-50	Oest. Francsch. . . . .	54-50	54-50
Nationalbank . . . . .	933-50	935-50	Hamburg . . . . .	54-50	54-50
Oest. Bankgesellschaft . . . . .	168-50	170-50	London 10 Pfd. Sterl.	111-75	111-75
Union-Bank . . . . .	90-20	90-40	Paris 100 Francs . . . . .	44-15	44-20
Verkehrsbank . . . . .	82-50	83-50			
Alföld-Bahn . . . . .	24-50	25-50	<b>Münzen.</b>		
Karl Ludwigbahn . . . . .	224-50	224-50	Russ. Münz-Ducaten	5-30	5-31
Rail. Ost.-Bahn . . . . .	178-50	179-50	20-Francsch. . . . .	5-22	5-22
Rail. Fr. Josef'sch . . . . .	162-50	162-50	Preuss. Kassenscheine	1-65	1-65
Staatsbahn . . . . .	273-50	273-50	Silber . . . . .	101-80	101-90
Südbahn . . . . .	163-05	163-75			

### Telegraphischer Coursbericht

am 13. September.

Papier-Rente 70-40 — Silber-Rente 73-75 — 1860er Staats-Anlehen 112-50 — Bankactien 932. — Credit 211-50 — London 111-60 — Silber 101-80. — S. I. Münzducaten 5-30. — 20-Francs Stücke 8-90. — 100 Reichsmark 55-50.

Für die Redaction verantwortlich: Franz Spitaler.